

Cardinal Manning (s. d. Art.) geförderten Verhandlungen zur Wiederherstellung der Hierarchie machte Leo XIII. zum Abschluß durch die Bulle *Ex supremo* vom 4. März 1878, welche für Schottland eine Kirchenprovinz mit dem Erzbisthum St. Andrews-Edinburg und den Bisthümern Aberdeen, Dunkeld, Galloway und Argyll und den Inseln, sodann das egyptische Erzbisthum Glasgow gründete. Durch die Bulle *Romanos Pontifices* vom 8. Mai 1881 ordnete der Papst die Verhältnisse zwischen Welt- und Ordensgeistlichkeit in England und Schottland. Mit Ausnahme von Galloway und Argyll besitzen die Diöcesen heute auch ihre Domcapitel. Von großer Bedeutung für die Entwicklung des religiösen Lebens im Norden erweist sich die Abtei der Benedictiner Fort Augustus, an deren Spitze der Deutsche Leo Pinse steht. Hier tagte 1886 das erste schottische Plenarconcil seit der Reformation (s. Archiv für kath. Kirchenrecht LXI [1889], 233—254). Neben den Benedictinern wirken Jesuiten, Redemptoristen, Franciscaner, Oblaten von der unbefleckten Empfängniß, Lazaristen, Passionisten und Maristen. Unter den weiblichen Orden sind zu nennen Barmherzige Schwestern, Ursulinen, Benedictinerinnen von der ewigen Aubebung, Schwestern vom Guten Hirten, Clarissen und (seit 1896) Schwestern des Sacré Coeur bei Aberdeen. Zu den angesehensten schottischen Convertiten (vgl. W. Gordon Forman, *Converts to Rome*, Lond. 1884) gehören der Marquis von Bute, die Lords Archibald Douglas, Henry, Ralph und Walter Kerr u. A., sowie die Jesuiten Joseph Stevenson, einer der angesehensten Historiker (s. Katholik 1895, I, 289 ff.), und William Humphrey (Verfasser der *Recollections of Scottish Episcopalianism*, Lond. 1896; vgl. Riter. Handweiser 1895, 739 ff.).

Statistisches. Im J. 1895 belief sich die Gesamtzahl der Einwohner Schottlands auf 4 033 103, die der schottischen Katholiken auf 365 000 Seelen. Die nachfolgende Uebersicht ist dem Catholic Directory Englands und Schottlands für das Jahr 1896 entnommen.

Diöcesen.	Welt- geistliche	Orden- leute	Kirch- en und Kapellen	Männer- klöster	Frauen- klöster
Glasgow	144	28	108	5	11
St. Andrews-Edinburg	52	12	69	5	11
Aberdeen	45	18	56	1	8
Argyll und Inseln	24	—	38	—	2
Dunkeld	24	8	31	2	4
Galloway	31	2	41	2	6
	320	68	343	15	42

Vgl. die ausführl. Literaturangaben bei M. Wellesheim, Geschichte der kath. Kirche in Schottland, Mainz 1883, 2 Bde., und die englische Uebersetzung dieses Werkes with Notes and Additions by Oswald Hunter Blair, Edinb. 1887—1890, 4 vols.; ferner W. F. Skene, Celtic Scotland I—II, 2. ed., Edinb. 1886—1887; III,

Edinb. 1880; R. E. Story, The Church of Scotland, Lond. 1890, 5 vols.; H. M. Luckcock, The Church in Scotland, Lond. 1892; W. H. Bliss, Calendar of Entries in the Papal Registers relating to Great Britain and Ireland, Lond. 1893—1895, 2 vols.; W. Stephen, Hist. of the Scottish Church, Edinb. 1894, 2 vols.) [M. Wellesheim.]

Schrader, Clemens, S. J., namhafter Dogmatiker, war 1820 zu Ißum in Hannover geboren, studierte im deutschen Colleg zu Rom (1840 bis 1848) und trat nach Erlangung der philosophischen und theologischen Doctorwürde in England, wohin ihn die in Rom ausgebrochene Revolution versprengt hatte, am 17. Mai 1848 in die Gesellschaft Jesu. Nach Herstellung der Ruhe wurde er nach Rom berufen, wo er erst die Stelle eines Studienpräfekten im deutschen Colleg versah und am römischen Colleg Einleitung in die heilige Schrift lehrte, dann aber die Dogmatik übernahm. Als auf Anregung des Cardinals Rauscher (s. d. Art.) an der theologischen Facultät zu Wien zwei neue Lehrstühle für scholastische Theologie errichtet wurden, vertraute man (1857) eine derselben Schrader an, dessen Name immer größeres Ansehen gewonnen hatte, während für die andere der nicht minder tüchtige Dominicaner Guibidi berufen wurde. Im J. 1867 wurde Schrader von Pius IX. zum Mitglied der vorbereitenden theologisch-dogmatischen Commission für das vatikanische Concil ernannt. Nach dem Concil entthob ihn die österreichische Regierung 1870 seiner Professur, weil er den Eid auf die Verfassung von 1867 zu leisten verweigerte. Seitdem wirkte er als Professor der Dogmatik an der katholischen Universität in Poitiers, wo der berühmte Ludw. Fr. Ed. Pie (s. d. Art.) Bischof war. Der Feuereifer, mit dem er seine Vorlesungen hielt, zog ihm an einem kalten Wintertage eine heftige Lungenentzündung zu, der er am 23. Februar 1875 erlag. In seinem Umgange war Schrader äußerst liebenswürdig, in der scholastischen Theologie gründlich bewandert und ein energischer Verfechter derselben. Passaglia, dessen Schüler er war und der ihn mit besonderer Vorliebe geschildert hatte, bediente sich seiner Talente bei Abfassung mehrerer Werke, besonders bei dem großen Werk *De immaculato Deiparae semper Virginis conceptu*, Rom. 1854, 3 voll. Schrader selbst gab acht Hefen von sein ausgedachten Thesen heraus, denen er theologische Abhandlungen anschoß, wie *De theologia generatim*, *De praedestinatione*, *De hominum societate* u. s. w. (Freiburg i. Br., Wien und Poitiers 1861—1874); dann eine größere Abhandlung *De triplici ordine naturali, praeternaturali et supernaturali*, Vindob. 1864; *De Deo creante*, Pictav. 1875; *De unitate romana* I, 1, Friburg. 1862, I, 2, Vienn. 1866 (wohl sein Hauptwerk). Er betheiligte sich auch an dem in Wien 1864—1867 in fünf Hefen erschienenen